Pädagogische Konzeption der SRH Oberschule Dresden

Inhalt

1. Grundlagen und Leitgedanken
2. Das SOL-Konzept
3. Progressive Umsetzung des SOL-Konzepts an der SRH Oberschule Dresden
4. Das Besondere ab Klasse 7 bzw. Klasse 9
5. Besonderheiten des Curriculums an der SRH Oberschule Dresden
6. Erweiterte pädagogische Betreuung
7. Zusammenfassende Übersicht der Lern- und Arbeitsstrukturen

1. Grundlagen und Leitgedanken

Grundlage der Arbeit an unserer SRH Oberschule Dresden mit anschließendem beruflichem Gymnasium ist ein konstruktivistischer Ansatz, der den Lernprozess als einen aktiven, andauernden Prozess versteht, welcher die Motivation der Lernenden mit den gesellschaftlichen Erfordernissen in Einklang bringt. Im Mittelpunkt des Lernens stehen die Schülerinnen und Schüler selbst. Das Lernen soll demzufolge möglichst individualisiert und praxisbezogen sein, um eine hohe Selbstwirksamkeit zu erreichen. In einer sich schnell verändernden Welt lernen die Schülerinnen und Schüler eigene Lernwege zu finden, ihre Potenziale zu erkennen, Basiskompetenzen sowie eine gesunde Leistungsbereitschaft zu entwickeln. Es ist uns wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler in einer beständigen, wertschätzenden Gemeinschaft ausprobieren können, Mut und Freude an sozialer Verantwortung spüren und deren Wert für die gemeinsame Entwicklung erfahren. Damit möchten wir die pädagogische Arbeit der SRH Montessori-Grundschule Dresden fortführen und diese erweitern. Es ergibt sich ein durchgängiges Konzept von der Grundschule bis zum Abitur, bei dem eine ganzheitliche Werteerziehung über einen gemeinsamen Bildungsweg erfolgen kann.

srh

2. Das SOL-Konzept

„Das Gehirn lernt immer – selbstorganisiert."

Das Gehirn ist ein komplexes System aus vielen Bestandteilen, die miteinander interagieren. Werden diese Bestandteile Impulsen ausgesetzt, beispielsweise durch die äußere Umgebung, beginnen sie zu kommunizieren und auf die Impulse zu reagieren. Wir nennen diesen Prozess Lernen. Damit unser Gehirn auf Impulse reagieren kann, bedarf es keiner Anleitung von außen. Die Reaktion findet von allein statt – selbstorganisiert. Dabei verfolgt unser Gehirn das Ziel, äußere Impulse richtig einzuordnen, um beim nächsten Impuls entsprechend schnell bzw. angepasst reagieren zu können. Auf diese Weise lernen wir zum Beispiel, unsere Hände bereits im Kleinkindalter effektiv zum Greifen zu nutzen oder kein zweites Mal auf eine heiße Herdplatte zu fassen. Der Prozess der (natürlichen) Selbstorganisation findet ununterbrochen und stets zielgerichtet statt, um uns bestmöglich auf unsere Umwelt einzustellen.

Auch das schulische Lernen ist geprägt von Zielen: Stundenziele, Lehrplanziele, Prüfungsziele. Jedoch kann das schulische Lernen nicht der (natürlichen) Selbstorganisation überlassen werden. So ist der Wunsch nach Selbstorganisiertem Lernen (SOL) zwar nachvollziehbar und im Sinne des individuellen, eigenverantwortlichen Lernens auch wünschenswert. Aber: SOL kann man nicht erledigen, weil sich Selbstorganisation und die Fremdzielorientierung in der Schule im Grunde widersprechen. Wir können aber die (Lern)-Umgebung (die Schule) so gestalten, dass SOL möglich wird.

2.1 Gestaltung einer Lernumgebung

Eine Lernumgebung, in der SOL stattfinden kann, sollte anhand von vier Dimensionen gestaltet werden: die organisatorische, die architektonische, die methodische und die menschliche Dimension.

Bei der Gestaltung der menschlichen Dimension muss die Perspektive des Lernenden einbezogen werden. Wenn eine Lehrperson eine Lehrveranstaltung anbietet, so geschieht das im eigenen „Denkmuster". Das Angebot für die Lernenden ist entsprechend portioniert. Eine „Lernportion" besteht unter anderem aus Inhalt, Methoden und Sozialform. Je nach eigenem „Denkmuster" der Lernenden passt das Angebot oder eben nicht. Daraus lässt sich ableiten:

„Lernen ist keine Reaktion auf Lehren."

Zur Vorbereitung eines SOL-Lernsettings muss die Lehrperson vom Kopf des Lernenden aus denken. Das heißt, der Fokus der Vorbereitung geht von der Inputorientierung zur Outputorientierung.

Bei der Inputorientierung sammelt die Lehrperson zu einem bestimmten Thema alle denkbaren Materialien, die für den Aufbau von Kompetenzen unterstützend sein können. Das kann ein Manuskript sein, das die wesentlichen Informationen in übersichtlichen Abschnitten bereithält, oder ein Buchkapitel, welches sich genau mit der gewünschten Thematik beschäftigt.
Das alles kann einem lernenden Gehirn inputorientiert angeboten oder vermittelt werden. Was das Gehirn daraus macht, ist nicht vorhersagbar und hängt von vielen verschieden Faktoren ab, etwa von den Vorerfahrungen, den aktuellen Emotionen sowie der Tagesform.

Das Lernkonzept von SOL geht anders vor. Zur Outputorientierung müssen aus der Sicht der Lernenden folgende Fragenkomplexe beantwortet werden:

1. Warum macht es Sinn, dass ich mich mit dieser Thematik beschäftige? In welchem Kontext kommt das Thema vor? Was hat das mit mir zu tun? Welchen Vorteil habe ich, wenn ich das kann?
2. Was könnte ich können, wenn ich alles „gelernt" hätte? Woran kann ich erkennen, dass ich das kann? Welche fachliche Tiefe wird erwartet? Wo kann ich mich schlau machen? Wie sieht eine mögliche Lösung aus?

Diese beiden Fragenblöcke beantworten die SOL-Tools „Lernlandkarte", auch „Advance Organizer" genannt, und die „Kann-Liste".

Der Advance Organizer sorgt dafür, dass das neu zu erlernende Thema einen emotionalen Anker findet. Mit anderen Worten: der Advance Organizer ist so zu gestalten, dass er eine Antwort auf die Fragen gibt „Warum soll ich mich mit dem Thema beschäftigen und was könnte ich können, wenn ich alles gelernt habe?". Aus diesem Grund beginnt die Präsentation des Advance Organizers mit einer Story. Die weiteren Gestaltungselemente sind Bilder, Begriffe, Beziehungen und Botschaften.

Quelle: Herold, C./Herold, M. (2011): Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf.
Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen. Weinheim/Basel: Beltz (3. erweiterte Auflage 2017)

Die Kann-Liste beschreibt, was der oder die Lernende am Ende können könnte. Sie gibt eine 100-prozentige Übersicht zum aktuellen Thema.

Die erste Spalte beschreibt die Performanz aus Sicht der Lernenden. In der zweiten Spalte wird der Anforderungsgrad (Reproduktion, Reorganisation, Transfer usw.) geklärt. In der dritten Spalte gibt die Lehrperson eine Formulierungshilfe, woran Lernende erkennen (können), dass sie etwas können. In der vierten Spalte werden zum Beispiel Quellen, Hinweise und Übungen angeboten, die zu der angestrebten Performanz führen können.

Lernen gestalten mit der Kann-Liste

SOL Institut®

Deskription	Taxonomie	Tätigkeitsnach-weis: ich habe...	Quellen/Übungsmöglichkeiten/ Lösungen	V
Ich kann...	Anforderungs-grad/Level/ fachliche Tiefe	**Text, Skizzen, Tabellen, Audio, Video, ...**	**Bücher, Nachschlagewerke, Personen, Lehrfilme, interaktive Lernsoftware, Internetseiten, Online-Bibliotheken, Videos von Fachberatungen...**	
3 Möglichkeiten für die Stabilisierung der HWS nennen	x	eine Liste erstellt	Quelle: LPN S. 147ff, Youtubefilm Übungsmöglichkeiten: mit Anleitung Lösung: in der Online-Bib	
Helmabnahme korrekt durchführen	xx	Eigene Videoaufnahme	Q: Bildplakat, LPN 1 S.10, interner Lehrfilm, Youtubefilm. Übungsmöglichkeiten..., Lösungen...	
eine Verkehrsab-sicherung planen	xxx	Skizze mit Audio-Erläuterung	Q: Polizeivideo USAS 14/17, Online-Bib, LPN 2 S. 18ff. ..	

Kann-Liste: Was man (am Ende) alles können könnte

Quelle: Herold, C./Herold, M. (2011): Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf. Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen. Weinheim/Basel: Beltz (3. erweiterte Auflage 2017)

Mithilfe von Ziel- und Reflexionsbögen werden individuelle Ziele gesetzt und regelmäßig überprüft. Aus dem 100-Prozent-Angebot der Kann-Liste wird ein, in einem bestimmten Zeitraum, unter bestimmten Umständen, mit bestimmten Aktivitäten erreichbares, individuelles, fachliches Ziel definiert. Als Formulierungshilfe dient der sogenannte SMART-Plan.

Lernen gestalten

Ich setze mir ein eigenes Ziel mit dem SMART-Plan	
S (spezifisch)	Mein Ziel ist es,
M (messbar)	Daran werde ich die Zielerreichung erkennen:
A (ausführbar)	Das werde ich dafür tun:
R (relevant)	Deshalb ist mir das o.g. Ziel wichtig:
T (terminiert)	Ich werde mein Ziel bis erreicht haben.
Reflexion:	☐ Ich habe mein Ziel erreicht ☐ Ich habe mein Ziel nicht erreicht. Das hat für mich folgende Konsequenz

Untrennbar: Zielplanung und Iteration
Iteration ist das Herzstück der Selbstorganisation

Quelle: Herold, C./Herold, M. (2011): Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf. Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen. Weinheim/Basel: Beltz (3. erweiterte Auflage 2017)

Haben die Lernenden ihre individuellen Ziele definiert, ist es unablässig, diese regelmäßig zu überprüfen und Prozesse möglicherweise anzupassen. Dieses Verfahren, „einen ersten (viablen) Schritt zu unternehmen, seine Wirksamkeit zu reflektieren, neue Ideen einfließen zu lassen und dann weiterzumachen und dranzubleiben", wird im SOL-Konzept als Iteration bezeichnet.

Iteration (→Agilität)

- Fehler machen können
- Menschen nicht überfordern
- Schnelligkeit durch kurze Schleifen
- Reflexion und neue Ideen: viabel, nicht richtig oder falsch

Iteration = das Wiedereinspeisen eines Ergebnisses in den laufenden Prozess

Quelle: Herold, C./Herold, M. (2011): Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf. Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen. Weinheim/Basel: Beltz (3. erweiterte Auflage 2017)

Eine wesentliche Bedingung im Zusammenhang mit Zielen ist die Aussicht auf Erfolg. Erfolg ist ein wichtiger Motivationsfaktor – und zwar unabhängig von der Höhe des Ziels. Weitere Motivationsfaktoren sind das Eingebundensein (ich werde nicht allein gelassen), die Eigenständigkeit (ich kann selbst entscheiden) und das Gefühl der Sicherheit (da ist jemand, der mir helfen kann).

Aus diesen vier Motivationsfaktoren ergibt sich im SOL-Konzept die Formel: $M = SE^3$.
Diese bedeutet: Motivation ist ein Produkt aus Sicherheit, Eingebundensein, Eigenständigkeit und Erfolg. Die Motivation kann verloren gehen, wenn mindestens einer der Faktoren null ist.

Um Erfolge auch außerhalb regulärer Tests sichtbar zu machen, können im SOL-Konzept Punktekonten eingebunden werden. Die Punktekonten sollen den Lernenden die Möglichkeit geben, ihren individuellen Lernprozess in die Gesamtbeurteilung einzubringen. Damit besteht für sie die Möglichkeit, den Grad der Gesamtbewertung selbstverantwortlich zu steuern. Zusätzlich unterstützen sie die Lernenden in ihrem Lernprozess und fördern sowohl das selbstgesteuerte Lernen als auch das Teamlernen. Die Punktekonten ergeben mit den Punkten aus den Fachtests und den Präsentationseinschätzungen die Gesamtpunktzahl des jeweiligen Faches.

Die vorzeitige Abgabe des Punktekontos wird in den Lernbriefen bzw. in der Einschätzung zum Lern- und Arbeitsverhalten honoriert.
Eine verspätete Abgabe des Punktekontos oder falsche Eintragungen führen zur Minderung der Punkte.

srh

Beispiel für ein Punktekonto

Name: _____ Zeitraum:_____ Lerngruppe:_____

Tätigkeitsbeschreibung: Ich habe ...	**Arbeitsnachweis**	**Punkte erreicht/maximal**
konzentriert im Lernbüro gearbeitet.	Bearbeitung der Kann-Liste	_____/4
mit der Selbstkontrolle gearbeitet.	Haken in Dokumentation	_____/4
3 Fachberatungen in Anspruch genommen.	Unterschrift der Fachlehrer _____ _____ _____	_____/6
den Fachtest mit der Fachlehrerin/ dem Fachlehrer besprochen.	Unterschrift der Fachlehrerin/ des Fachlehrers _____ Fach: _____	_____/2
den Fachtest pünktlich unterschrieben und berichtigt.	Berichtigung und Unterschrift	_____/2
Gesamtsumme:		_____/18

Die vier Dimensionen zur Gestaltung einer SOL-Lernumgebung finden ihren gesamtheitlichen Ausdruck im sogenannten „farbigen Stundenplan". Dieser unterteilt die Lernzeit in Phasen der Orientierung, der Strukturierung, der individuellen Freiarbeit mit Fach- und Lernberatung und schließlich der Planung sowie Reflexion des eigenen Lernens und Feedbacks. Die Phasen werden vom Lehrerklassenteam zu einer lernwirksamen Umgebung komponiert, in der die Gestaltung des (architektonischen) Raums als dritter Pädagoge berücksichtigt wird.

Die traditionelle Einteilung des Stundenplans nach einzelnen Fächern, 45 Minuteneinheiten und Klassenräumen wird auf diese Weise durch eine motivationsfördernde Strukturierung ersetzt.

Quelle: Herold, C./Herold, M. (2011): Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf. Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen. Weinheim/Basel: Beltz (3. erweiterte Auflage 2017)

3. Progressive Umsetzung des SOL-Konzepts an der SRH Oberschule Dresden

Mit zunehmender Einführung und nachhaltiger Umsetzung des SOL-Konzepts an der SRH Oberschule Dresden entsteht ein ganzheitliches Schulkonzept, das durch eine stimmige Verknüpfung von SOL-Elementen einen hohen motivationalen Charakter für viele Lernende bietet. Auch Schulen sind komplexe Systeme, die der Selbstorganisation unterliegen. Aus diesem Grund ist auch unsere Schule auf einen stetigen Wandel ausgelegt, in der Prozesse initiiert, evaluiert und angepasst werden. Im Folgenden geben wir einen Überblick über die aktuelle Umsetzung des SOL-Konzepts an der SRH Oberschule Dresden.

3.1 Morgenkreis/ Klassenrat/ Wochenreflexion

Die im farbigen Stundenplan gekennzeichneten Orientierungs- und Reflexionsphasen finden ihren Ausdruck bei uns in den Morgenkreisen bzw. Klassenräten und in den Wochenreflexionen.

Der Start in den Schulalltag beginnt für die Lernenden der 5. und 6. Klassen täglich mit einem Morgenkreis. Gemeinsam mit den Lerngruppenleiterinnen und Lerngruppenleitern werden persönliche Anliegen besprochen, Geburtstage gewürdigt und schulische Aktivitäten geplant. Die Lernenden erfahren, dass es in der Schule auch um ihre Bedürfnisse geht, was ihr allgemeines Wohlbefinden steigert. Fachlich wird der Morgenkreis durch Themen des Ethikunterrichts ergänzt, der wichtige Impulse für die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden setzt.

Ab der Klassenstufe 7 treffen sich die Lernenden einmal pro Woche im Klassenrat. Auch hier können persönliche Belange gemeinsam besprochen und Themen reflektiert werden. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler demokratische Strukturen kennen, versetzen sich in verschiedene Rollen und trainieren ihre Kommunikationsfähigkeit. Mehr dazu finden Sie online unter: www.derklassenrat.de/der-klassenrat?utm_medium=hero.

Gemeinsam ist beiden Formaten, dass die Lernenden sich viable (gangbare) Ziele setzen, die sie über einen bestimmten Zeitraum erreichen wollen. Diese Ziele werden regelmäßig in der Wochenreflexion besprochen, die jeweils freitags für alle stattfindet. Gemeinsam mit den Lerngruppenleiterinnen und Lerngruppenleitern reflektieren die Lernenden ihre Woche und überprüfen, ob sie ihre Ziele bereits erreicht haben oder sich noch auf dem richtigen Weg zur Zielerreichung befinden. Die Ergebnisse werden dokumentiert und bei Bedarf individuell besprochen.

srh

3.2 Lernbüro

Die im farbigen Stundenplan des SOL-Konzepts verankerten Phasen des strukturierten und freien Lernens zeigen sich bei uns in einem Wechsel aus regulärem Unterricht und dem sogenannten Lernbüro. Das Lernbüro findet ein- bis zweimal die Woche in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt. In dieser Phase des freien Lernens können die Lernenden ihre Selbstorganisationskompetenz anwenden und weiter ausbauen. Hierfür erhalten sie frei wählbare Materialien, mit denen sie die Inhalte des angeleiteten Unterrichts vertiefen oder wiederholen können. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich Ziele zu Beginn jedes Lernbüros zu setzen, diese am Ende abzurechnen und ihren Lernprozess zu reflektieren. Dafür steht ihnen die gesamte Zeit eine pädagogische Fachkraft beratend zur Seite.

3.3 Beispielstundenplan der Klassenstufe 5

	Montag	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
08:00 – 08:45 Uhr	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Wochen-reflexion
1. Frühstückspause					
09:05 – 09:50 Uhr	Geografie	Deutsch	Technik/ Computer	Deutsch	Englisch
09:50 – 10:35 Uhr	Geografie	Lernbüro Deutsch	Technik/ Computer	Deutsch	Englisch
2. Frühstückspause					
10:55 – 11:40 Uhr	Englisch	Geschichte	Mathematik	Biologie	Sport
11:45 – 12:30 Uhr	Lernbüro Englisch	Englisch	Lernbüro Mathematik	Biologie	Sport
Große Mittagspause					
13:10 – 13:55 Uhr	Deutsch/ Musik	Sport	Kunst	Musik	
14:00 – 14:45 Uhr	Lese-Rechtschreib-Training	Sport	Kunst	Musik	
Kleine Mittagspause					
15:00 – 15:45 Uhr	GTA / Schulclub	GTA / Schulclub	GTA / Schulclub	GTA / Schulclub	GTA / Schulclub
15:45 – 16:30 Uhr	GTA / Schulclub	GTA / Schulclub	GTA / Schulclub	GTA / Schulclub	GTA / Schulclub
Orientierungsphase	**strukturierte Phase**	**Freie Lernphase**	**Reflexionsphase**		

4. Das Besondere ab Klassenstufe 7 bzw. 9

Durchführung des **Faches Verantwortung**
Das Fach „Soziale Verantwortung" findet im Rahmen eines längerfristigen Projektes der Klassenstufe 7 statt. Die im Gemeinschaftskunde- und Ethikunterricht vermittelten theoretischen Aspekte des Themenfeldes sollen praktisch erfahren und reflektiert werden. Im Fokus steht die Verantwortung der Einzelperson gegenüber ihrer Gesellschaft.

„Herzstück" des Projektes ist der Besuch einer sozialen bzw. sozial-ökologischen Einrichtung, in der ein einwöchiges Praktikum absolviert werden soll. Verbunden mit dieser sozialen Praxiserfahrung ist die Anfertigung eines Erlebnis- und Lernberichts, in welchem das Erlebte reflektiert und eine Präsentation für die nachbereitenden Veranstaltungen erstellt werden soll.

Das Besondere ab Klassenstufe 9

Einführung des **Faches Herausforderung**
Das Fach „Herausforderung" wird im Rahmen eines längerfristigen Projektes der Klassenstufe 9 realisiert. Es stellt ebenso wie das Fach „Soziale Verantwortung" eine Ergänzung zu den tendenziell theorieorientierten Unterrichtsfächern dar, indem das praktische und erlebnisorientierte Lernen sowie die ganzheitliche Bildung ins Zentrum gerückt werden.

Das Projekt findet außerhalb der Schule statt. Die Lernenden widmen sich eine Woche lang einer besonderen Tätigkeit bzw. Aufgabe, die sie dem gewohnten Schulalltag enthebt und außerordentlich herausfordert – als Mensch und Persönlichkeit.

Erstes Schülerpraktikum im sozialen oder handwerklichen Bereich in Klasse 8.
Zweites Schülerpraktikum im sozialen oder handwerklichen Bereich in Klasse 9.

5. Besonderheiten des Curriculums an der SRH Oberschule Dresden

5.1 Deutsch/Musik – Mathe/Kunst

Die Unterrichtsinhalte der SRH-Oberschule Dresden richten sich nach dem sächsischen Lehrplan. Im Sinne des Konstruktivismus sind wir überzeugt, dass Schülerinnen und Schüler Inhalte nicht bloß aufnehmen, sondern diese auf vielfältige Weise miteinander verknüpfen. Um diesem Lernprozess entgegenzukommen, verknüpfen wir bereits in der Klasse 5 Lehrplanthemen aus Musik und Deutsch sowie Mathe und Kunst. Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass Sprache ein elementarer Bestandteil von Musik ist und Musik ebenso die Sprache beeinflusst.

Die Überschneidungspunkte sind vielfältig und werden im Fach Deutsch/ Musik auf kreative Weise entdeckt. Auch im Fach Mathe/ Kunst erfahren die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Projekte, wie vielseitig die Kunst von anderen Disziplinen beeinflusst wird. Mittels der geometrisch-konstruktivistischen Kunst wird gezeigt, wie Kunst mithilfe von Mathematik kreiert werden kann.

5.2 Fächerübergreifende Projekte

Informatik/Geografie: Klimastation
Eine Klimastation auf dem Dach unsere Oberschule misst kontinuierlich Wetterkomponenten, aus denen wir Klimadaten generieren. Diese Daten werden von unseren Schülerinnen und Schülern erfasst und im Informatik- sowie Geografieunterricht mit verschiedenen Methoden ausgewertet. Dabei lernen sie, die Methoden an praktischen Beispielen anzuwenden.

Geschichte/Geografie: Historisches und geografisches Lernen vor Ort
Nicht nur unser Stadtteil Lockwitz ist ein besonderer und geschichtsträchtiger Ort, sondern auch die Stadt Dresden. Unsere Schülerinnen und Schüler können anhand der Gegebenheiten vor Ort die Geschichte Dresdens nachvollziehen, etwa die militärische Nutzung von August dem Starken bis 1990. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, geografische Besonderheiten zu betrachten, zum Beispiel Binnendünen und die Heimat bedrohter Pflanzen und Tierarten. Aufgabe der Schülerinnen und Schüler ist es, ein mehrseitiges Portfolio zu erstellen, das unter anderem Klimadiagramme, Bodenanalysen und Zeittafeln beinhaltet.

Geografie/Biologie: Projekt „Klima und Nachhaltigkeit"
Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst im Fachunterricht unterschiedliche Formen der Energiegewinnung kennen. Anhand verschiedener Materialien erarbeiten sie deren Entwicklung in Deutschland, stellen einen Bezug zum Klimawandel her und beleuchten dessen Auswirkungen auf die Natur. Im Laufe des Projektes besuchen sie verschiedene Standorte von (erneuerbaren) Energieträgern in Dresden und lernen vor Ort deren Funktionsweise kennen.

srh

6. Erweiterte pädagogische Betreuung

Zum pädagogischen Team der SRH Schulen Dresden gehören neben den Lehrerinnen und Lehrern auch spezialisierte Fachkräfte, die als Ansprechpartner und feste Stützen der Kinder im Schulalltag präsent sind. In Zusammenarbeit mit der Diakonie Dresden befindet sich unsere Schulsozialarbeit vor Ort und steht allen Kindern unabhängig vom Unterrichtsgeschehen zur Verfügung. Unterstützung während des Unterrichts leistet Fachpersonal der Sonder- und Förderpädagogik. Gemeinsam mit freiwillig Sozialdienstleistenden (FSJ) arbeiten sie individuell an der sozialen sowie emotionalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und stehen den Fachlehrenden beratend zur Seite.

Am Nachmittag können alle Schülerinnen und Schüler neben zahlreichen Ganztagsangeboten (GTA) den hausinternen Schulclub besuchen, der ebenfalls von pädagogischem Fachpersonal betreut wird.

7. Zusammenfassende Übersicht

7.1 Lern- und Arbeitsstrukturen

— Bei uns können folgende Abschlüsse erreicht werden:

- Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss
- Allgemeinbildendes Abitur am SRH Beruflichen Gymnasium Dresden

— Wir wollen Schule neu denken, um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Dafür gilt es, Lernformate auf Grundlage des sächsischen Lehrplans zu entwickeln, in denen unsere Schülerinnen und Schüler insbesondere forschend, selbstorganisiert, reflektierend, vernetzend und innovationsfreudig lernen. Die Lern- und Arbeitsstrukturen orientieren sich an den Grundlagen des selbstorganisierten Lernens (SOL).

— Fester Bestandteil des Stundenplans ist das Lernbüro, in dem Basiskompetenzen aus den Lernbereichen Mathematik, Deutsch, Englisch, Natur- und Gesellschaftswissenschaft selbstverantwortlich erarbeitet und gefestigt werden können.

— Wir bieten erweiterten Unterricht im musisch-künstlerischen Bereich – projektorientiert, themengebunden, fachübergreifend (Mathematik, Deutsch) über einen längeren Zeitraum.

— Wir unterstützen beim Einüben von Lern- und Problemlösungsstrategien, fördern Fähigkeiten zur Wissenserarbeitung und -strukturierung sowie dessen Präsentation mit modernen Medien in den Lernbürozeiten, bei Projekten und im lehrergestützten Unterricht.

- Wir möchten eine Struktur für den vernetzten Unterricht zwischen Natur- und Geisteswissenschaften ausbauen. Schwerpunktsetzungen und Fachkombinationen erfolgen durch das Fachpersonal.
- Wir fördern den Aufbau einer Schulgemeinschaft, in der die Vielfalt von Menschen als gemeinsame Chance erlebbar wird und somit die Heterogenität in den Lerngruppen das Grundprinzip darstellt.
- Wir bieten allen Schülerinnen und Schülern Förderunterricht in den Basisfächern an.
- Wir unterstützen und fördern Integrationskinder durch zusätzliches pädagogisches Personal, bei Bedarf auch durch externe Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter.
- Wir entwickeln ein Netzwerk von Unterstützungskräften, die möglichst in der Schule wirksam werden können.
- Wir bieten Inhouse-Schulungen für unsere Mitarbeitenden.
- Unser Schultag beginnt im Regelfall in der Lerngruppe (Morgenkreis) zum Erwerb von Sozial- und Selbstkompetenzen, zur Planung der Wochenarbeit anhand der eigenen Schwerpunktsetzung im Lerntagebuch (Binnendifferenzierung) und zur Gestaltung des Gruppenlebens in Klasse 5 und 6.
- Die Dokumentation der individuellen Lernfortschritte erfolgt im Lerntagebuch, wird mit der jeweiligen Lerngruppenleitung reflektiert und den Eltern mitgeteilt.
- Der gemeinsame Wochenabschluss in der Lerngruppe der Schulgemeinschaft dient zur Selbstreflexion, zum Besprechen von Gruppenthemen, zum Feedback untereinander, zur individuellen Präsentation, zum Erleben einer demokratischen Kultur, zur Schaffung eines Diskussionsforums, zur gemeinsamen Lösung von Problemen und der Möglichkeit zur Entwicklung der Identifikation des Einzelnen mit der Lerngruppe bzw. mit der Schulgemeinschaft.
- Die Reflexion der eigenen Arbeit erfolgt in Jahresgesprächen zwischen der Lerngruppen- bzw. Co-Leitung, den Eltern sowie der Schülerin oder dem Schüler.
- Gemeinsam werden Festlegungen zu langfristigen Lern- und Arbeitszielen getroffen.
- Die Entwicklung der Schule als lernende Organisation mit etablierten demokratischen Strukturen erfolgt im gemeinsamen Miteinander.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Verantwortungsübernahme jedes Einzelnen für Ordnung, Sauberkeit und Gestaltung des Lebens- und Lernortes. Nachhaltige Verhaltensmuster werden eingeübt.

— Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitbestimmung:

  - Regelmäßige Zusammenkünfte des Schülerrates
  - Entwicklung einer Hausordnung mit den Schülerinnen und Schülern
  - Regelmäßiges Erledigen der Dienste für die Gemeinschaft
  - Gemeinsame Gestaltung der Räume unter Beachtung von Nachhaltigkeit
  - Mithilfe bei der Organisation gemeinsamer Veranstaltungen der Gruppe

— Wir fördern den Aufbau eines Netzwerkes von Unterstützern des pädagogischen Prozesses und streben Kooperationen mit außerschulischen Partnern an, zum Beispiel mit Forschungszentren, Betrieben, Honorarkräften und dem TJG.

— Am Nachmittag (bis 16:30 Uhr) finden Angebote gestalterischer und erlebnispädagogischer Art statt, die von externen Personen durchgeführt werden.

7.2 Qualitätssicherungsinstrumente für Schülerinnen und Schüler

— Z. B. Lerntagebuch, Kompetenzraster, Punktekonto und Wochenreflexionen

— Gruppenpräsentationen

— Halbjahres- und Jahresgespräche zwischen der Lerngruppen- bzw. Co-Leitung, den Eltern sowie der Schülerin oder dem Schüler

— Bildungslaufbahnberatung

— Lernbrief am Schuljahresende

— Erstellung eines Notenzeugnisses

7.2 Qualitätssicherungsinstrumente für pädagogische Mitarbeitende

— Beratungen in unterschiedlichen Zusammensetzungen (z. B. Fachschaften, Dienstberatungen, Teamberatungen)

— Fortbildung des Kollegiums zum SOL sowie Planung der Zusammenarbeit mit dem SOL-Institut

— Jährliche pädagogische Tage mit aktuellen Schwerpunktsetzungen

— Regelmäßiger, kollegialer Austausch zwischen dem Fachpersonal (z. B. Unterrichtshospitationen, Fachschaften)

— Etablierung von Fallkonferenzen zur Erweiterung des pädagogischen Handlungsfeldes

— Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems der Gesamtorganisation

7.3 Demokratische Strukturen und Verantwortung innerhalb der Schulgemeinschaft

- Effektive Strukturen im Lehrerteam (z. B. Leitungsteam, Lehrerteams in Stufen bzw. in Fachschaften)
- Aufbau bzw. Fortführung von vorhandenen Strukturen im Elternbereich (z. B. verschiedene Arbeitskreise, gemeinsame Organisation von Festen und Feiern, Engagement im Förderverein)
- Mitwirkung durch einen Schülerrat, der sich aus den Schülersprecherinnen und -sprechern der Gruppen zusammensetzt
- Mitwirkung der Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in der Schulkonferenz
- Regelmäßige Zusammenkünfte der verschiedensten Gruppen zum Austausch, zur Weiterentwicklung und zur Gestaltung der Schule im Rahmen des SOL-Konzeptes